

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 69. Neuenbürg, Samstag den 2. September 1854.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die gemeinschaftlichen Aemter werden hiemit an ungesäumte Einsendung der unterm 14. v. M. (Enzthäler Nr. 56) verlangten Berichte in Betreff der Armen-Unterstützung erinnert.

Den 30. August 1854.

R. gem. Oberamt.

Baur. M. Eisenbach.

Neuenbürg.

Wegen Reparatur des Blechwehrs und des Finkenstein'schen Wehrs in Pforzheim ist die Flossstraße vom nächsten Dienstag den 5. bis den 14. d. Mts. gesperrt, was den Flossinhabern und Flossern rechtzeitig zu eröffnen ist.

Den 1. September 1854.

R. Oberamt.

Akt. Braun, A.B.

Conferenzsache.

Die nächste Conferenz wird am 13. September in Dobel gehalten werden.

Außer dem neu einzuübenden Musikstück, welches den H.H. Lehrern bereits zugelommen seyn wird, sollen repetirt werden:

Auf der Andacht h. Flügel etc.

Er ist ein guter Hirte etc.

die Choräle, Choralbuch Nro. 11. — 15. 114. — 118. wobei namentlich auch auf einen correcten Vortrag der Zwischenspiele Bedacht zu nehmen ist.

Zur Catechisation werden aufgegeben die Stellen: Joh. 8, 12. Ap. Geich. 17, 24. 25. 1. Petri 4, 10.

Herrenalb, den 28. August 1854.

Conferenz-Direktor

Pfr. Blum.

Calmbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Concursmasse des Jakob Fried. Jäger, Bäckers hier, vorhandene Liegenschaft als: Eine zweistöckige Behausung mit 4 Wohnungen, Bäckerei-Einrichtung und eine

angebaute Scheuer an der Neuenbürger Straße,

ca. 2 1/2 Bril. Acker und 1 1/2 Morgen Wiesen, sämmtliche von bester Qualität,

kommt am

Matthäus-Feiertag den 21. September d. J., Morgens 11 Uhr,

letzmal's auf hiesigem Rathhaus in öffentliche Versteigerung, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 24. Aug. 1854.

R. Amtsnotariat Wildbad.

Demmler, Ass.

Dennach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der + Georg Fr. Dchner'schen Eheleute hier wird auf hiesigem Rathhause verkauft am

Dienstag den 12. September d. J.,

Mittags 1 Uhr,

Ein einstöckiges unlängst neuerbautes Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Stallung, Scheuer, Wagenhütte und 2 an das Haus angebaute Schweinställe sammt Küchengarten mit dem Anfügen, daß die Gebäulichkeit das Reparations-Bauholz aus hiesigem Gemeindewald unentgeltlich anzusprechen hat, Anschlag 1200 fl.

Ferner:

1 Sägmühl-Antheil an der Dennacher Sägmühle, bestehend in 12 1/2 Schnitt. Bau- und Mähfeld.

4 1/2 Morgen 30,5 Ruthen beim Haus, 3 1/2 Morgen 42,3 Ruthen in der Neuth, Gesamtanschlag 1735 fl.

Wiesen:

Auf Höfener Markung im Eyachtal 5 Morgen, weniger 14 Ruthen, Anschlag 1300 fl.,

wozu die Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige über Vermögen und Prädikat sich auszuweisen haben.

Den 25. August 1854.

Vorstand des Waisengerichts:

Schultheiß Merkle.

Neuenbürg.

Bezirks-Wohlthätigkeits-Verein.

Durch das K. Pfarramt Calmbach sind für denselben wieder eingegangen und zwar: 1) in Calmbach von den H. Pfr. Steinbeis 36 fr. Schuh 12 fr. Luz 12 fr. Fr. Luz 24 fr. Schweigle 12 fr. Chr. v. Luz 1 fl. Fr. Reppeler 12 fr. Plochmann 24 fr.; 2) in Höfen von den H. H. Schuldh. Leo 1 fl. Lustnauer 24 fr. Krauth 1 fl. C. Klumpp 1 fl. C. Seubert 1 fl. M. Reichstetter 12 fr. G. Barth 12 fr. Leibbrand 12 fr. Fr. Großmann 12 fr. Bodamer 12 fr.

Den 31. August 1854.

Der Cassier d. Bez.-Wohlth.-Vereins.
Landel.

Privatnachrichten.

T e i n a c h.

Einen noch in ganz gutem Zustande sich befindlichen Glaswagen hat zu verkaufen
Bodpächter Firnhabers Wittwe.

Neuenbürg.

Eine engl. Bulldogge, 2jährig, schwarzbraun, ist mir vorige Woche von Karlsruhe hieher nachgelaufen.

Der rechtmäßige Eigentümer kann solche gegen Ersatz der Unkosten wieder abholen bei
Jakob Bäuerle,
Kupferschmied.

Neuenbürg.

Einen neuen Handfarren und ein Kinderwägle hat zu verkaufen
Wagner Dipp.

D. J. Klumpp in Wildbad hat gegen zweifache Versicherung 300 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen.

Neuenbürg.

Alle Sorten

Kalender auf 1855

sind zu haben bei

Chr. Meeh's Wtw.

Waldbrennach.

Mehrere Klasten Rinden und einige Hundert Wellen buchen und tannen Reisach hat zu verkaufen

Nöthleswirth Schenk.

Dr. Borchardt's

aromatische Kräuter-Seife

ist ein treffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten. Sie ist anerkannt das Beste, was in diesem Genre geliefert werden kann, sowohl gegen Sommersprossen, Pizblattern, Schuppen und andere Hautunreinheiten, als

wie auch für die Toilette, indem deren Gebrauch zur Verschönerung u. Verbesserung des Teints wesentlich beiträgt. —



Dr. Borchardt's Kräuter-Seife wird in mit nebenstehendem Stempel versiegelten Original-Paketchen à 21 Kr. nach wie vor in Neuenbürg nur allein verkauft bei

Carl Fr. Gross,

in Wildbad bei

Gustav Seeger.

Auswanderer nach Amerika

über

Bremen, Havre, Rotterdam & Liverpool,

mit Dampf-, Segel- und Postschiffen,

befördert jede Woche auf die sicherste und bequemste Weise durchaus mit garantirten Schiffsfaffordern

zu wiederholt herabgesetzten Preisen

Die längst bekannte und mit 22000 fl. Kautions sicher gestellte Beförderungsanstalt des ref. Notars

C. Stählen in Heilbronn a. N.

Die concessionirte Agentur in Neuenbürg:

G e b r. M e e h.

Landwirthschaftliches.

Wer Obstbäume düngen will, der thue das jetzt, weil es in dieser Zeit, Ende August und Anfang Septembers am besten anschlägt. Der Baum erhält dadurch die nöthige Nahrung, um im nächsten Frühjahr mit vermehrter Kraft seine Blätter und Blüthen entwickeln zu können. In den Knospen, die sich gegenwärtig bilden, sind alle die Blätter und Blüthenheile für das künftige Jahr schon enthalten, aber bei den meisten Bäumen sind sie so klein, daß man sie mit bloßem Auge nicht sehen kann. Je mehr also der Baum jetzt Nahrung erhält um so reichlicher wird er im kommenden Frühling seine Blätter und Blüthen entwickeln können, um so mehr Früchte sind von ihm zu erwarten. Wenn man nun düngen will, so geschieht dieß am besten mit flüssigem Dünger, mit Jauche oder Gülle. Häufig macht man den Fehler, daß man den Dünger zu nahe an den Stamm hinbringt, dort nützt er aber fast gar nichts, weil der Baum dort bloß ganz starke Wurzeln mit dicker harter Rinde hat, welche keine Nahrung mehr aufnehmen können. — Diejenigen Wurzeln, welche den Baum ernähren, sind die äußersten feinsten, die sogenannten Faser- oder Haarwurzeln, welche im Boden oft weiter hinausstreichen als die Zweige des Baumes; man muß daher den Dünger unter dem äußersten Rande der Krone unterbringen. Je lockerer man vorher den Boden macht, je schneller man den Dünger unterbringt und bedeckt, um so weniger geht davon verloren, um so wirksamer wird er.

Fischbach.



Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Ernannt: Kameralamtsbuchhalter Lehner von Maulbronn zum Kanzeleassistenten bei der Eisenbahnkommission — auf die erl. zweite Lehrstelle der Landwirthschaft an der Akademie in Hohenheim Privatdocent und Gutsbesitzer Dr. Rau in Heidelberg, mit dem Titel eines Professors der 7. Rangstufe — auf die Aktuarsstelle bei dem Oberamt Baihingen Reg. Resdr. Klemm, Oberamtsaktuariats-Berweser in Leonberg.

Gegenseitig veretzt wurden auf ihr Ansuchen Revisor Mährle bei dem Steuerkollegium und Staatshauptkassabuchhalter Sigler.

Dienst erledigungen.

Die Aktuarsstelle bei dem Oberamte Leonberg — und die Buchhaltersstelle bei dem Kameralamte Maulbronn.

Der Schuldienst zu Großingersheim wurde dem Schulmeister Köber zu Stuttgart — der zu Mundelsheim dem Schulmeister Renz zu Poppenweiler — der zu Lustnau dem Schulmeister Nestler in Verneck — der zu Knittlingen dem Unterlehrer Mohr zu Hirsau — der zu Stetten dem Schulmeister Dipper zu Bernbach — der zu Hohenklingen dem Unterlehrer Mann zu Horrheim — und der zu Gutendorf dem Schulmeister Schlauch in Langenbrand übertragen.

Die dem Unterlehrer Hinderer zu Brettach ertheilte patron. Nomination zu dem Schuldienst in Bürg ist bestätigt worden.

Stuttgart, 30. August. Von dem K. Medizinalkollegium wurden zur Beobachtung der Cholera die beiden Aerzte Dr. Köhler und Dr. Reuß von Stuttgart, ersterer nach München, letzterer nach Straßburg abgeschickt. Nach vorliegenden Berichten aus allen Theilen des Königreichs ist bis jetzt kein Fall vorgekommen, der sich entschieden als die Cholera erweist, und da wir der zur Verbreitung der Krankheit minder günstigen Herbstwitterung entgegengehen, ist die Hoffnung vorhanden, daß wir, einzelne sporadische Fälle, wie sie auch im Jahr 1849 vorkamen, ausgenommen, gänzlich davon verschont bleiben. (St.-Anz.)

Preußen.

Berlin, 30. August. Graf Benkendorf ist heute in Stettin eingetroffen und wird sich von da sofort nach Putbus begeben. Derselbe überbringt die abschlägliche Rückantwort des Petersburger Kabinetts auf die Propositionen der Westmächte. (Fr. Z.)

Oesterreich.

Versuche der Fabrikation von Alkohol aus Maisblättern und Karffelkraut sind hier vor einigen Tagen in mehreren größeren Brennereien

mit außerordentlich günstigem Erfolge gemacht worden. Durch diese Fabrikation, die auch auf die Kultur des Mais einwirken dürfte, ist für den Landmann eine jedenfalls schätzbare Erwerbsquelle gefunden.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 29. Aug. Der „Moniteur“ enthält die Ernennung des General Baraguay d'Hilliers zum Marschall von Frankreich. — Der Kaiser ist gestern in bester Gesundheit wieder hier eingetroffen.

Paris, 30. August. Nach dem heutigen „Moniteur“ werden die Befestigungen der Mandsinseln zerstört, Bomarsund geräumt. — Aus Madrid berichtet derselbe, daß die Königin Christine nach Portugal abgereist ist.

Privatbriefe aus Konstantinopel vom 17. d. versichern, daß die bisherigen Gerüchte über die allerdings empfindlichen Verluste, welche das französische Expeditionscorps durch die Cholera erlitten, sehr übertrieben gewesen seyen; in den genauesten Angaben werde die Zahl der Opfer der Epidemie in der Orient-Armee auf nicht mehr als 1800 geschätzt. Briefe aus Barna vom 12. d. Mts. geben den Schaden, welchen das dort stattgehabte Brandunglück angerichtet, auf etwa 10 Millionen an. Das Feuer war am Abend des 10. in dem Laden eines griechischen Spezereihändlers ausgebrochen, der unvorsichtiger Weise ein Licht in die Nähe eines Alkohol enthaltenden Fasses gebracht hatte. Der Brand verbreitete sich mit furchtbarer Schnelle in den schlechtgebauten Quartieren der Stadt. Ein Dritttheil Barnas wurde in einen Trümmerhaufen verwandelt. Eine Brandstiftung, wie es anfänglich in Konstantinopel geheißen, hatte nicht stattgefunden.

Großbritannien.

London, 28. Aug. Prinz Albert soll mit dem Kaiser Napoleon am nächsten 6. Sept. in Boulogne zusammenkommen.

Italien.

In Palermo starben vom 11—14. August 2000 Personen an der Cholera, seither beinahe 600 per Tag. — In Neapel hat sie ebenfalls zugenommen, in 4 Wochen sind dort 4361 Personen, beinahe die Hälfte der Erkrankten gestorben.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Aug. Nach hiesigen Berichten währte die Schlacht bei Hadshi Belikai fünf Stunden. Zarif Mustapha verlor an Todten und Verwundeten 3000 Mann, vermisst werden 4000. Die Russen verloren 1600 Mann. Hassan ist geblieben. — Das tunesische Kontingent und englische Jäger kampiren bei Beikos. — Said Pascha wurde wohlwollend empfangen. Ueber die Einschiffung von Barna ist noch nichts weiteres bekannt geworden. Stürme und Cholera wüthen daselbst fort.

Miszellen. Von der Luft.

(Fortsetzung.)

Die Luft ist 800 Mal leichter als das Wasser, aber dennoch hat sie ein Gewicht; ein Cubikfuß Luft (etwa soviel als ein Zmi) wiegt etwa 3 Loth, und die ganze Luftmasse, welche die Erde umgibt, ist etwa so schwer als eine 32 Fuß hohe Lage Wasser von der gleichen Ausdehnung. Dieses Luftmeer, in dem wir leben und das unsere Erde umhüllt, hört erst sehr hoch über uns auf, man nimmt an, daß es 13—16 Wegstunden tief oder hoch ist. Es ist durch seine Schwere an die Erde fest gebannt und bildet mit dem Land und dem Wasser unserer irdischen Heimath ein unzertrennliches Ganzes.

Die Luft ist schwer und doch fühlen wir nichts von ihrer Schwere. Wie kommt das? Der Körper eines mittelmäßigen Mannes hat ungefähr 15 Quadratfuß Oberfläche und müßte somit eine Luftmasse tragen, die 330 Centner gleich käme, wenn nicht im Innern des menschlichen Körpers ebenfalls Luft enthalten wäre, die mit der gleichen Kraft, wie die uns umgebende Luft sich auszudehnen strebt, so daß jener Druck unserm Körper gar nicht fühlbar wird, weil die Luft kein fester harter Körper ist, sie trägt uns sogar noch einen Theil unseres Körpers, die Füße, die ebendeshalb auch so müde werden, wenn wir von einer dichteren Luft in eine dünnere kommen, welche keine so starke Tragkraft hat; dieß kann man beim Besteigen sehr hoher Berge wohl wahrnehmen. Je kälter die Luft ist, um so schwerer ist sie; je wärmer sie wird, um so leichter; die erwärmte leichtere Luft steigt in die Höhe, weil sie weniger schwer ist, und schwimmt dann gleichsam auf der dichteren, schwereren Luft, wie das Del auf dem Wasser; an die Stelle der aufsteigenden warmen Luft tritt dann die kältere schwere Luft, die stets nach unten drängt.

Dieß sieht am deutlichsten im Winter, wenn man die Thüre eines warmen Zimmers öffnet, und ein Licht an die obere Hälfte der Thüröffnung hält, so zieht sich die Flamme nach außen, weil sie von der leichteren warmen Luft, die in der obern Hälfte der Thüröffnung ausströmt, hinausgeweht wird. Hält man gleichzeitig ein Licht an die untere Hälfte der Thüröffnung, so zeigt sich hier das Umgekehrte, die Flamme richtet sich mit ihrer Spitze nach innen, dem Zimmer zu; weil hier unten die kältere schwerere Luft von außen hereinzieht. So entsteht im Kleinen ein Zug, im Großen ein Wind. Weil die leichtere Luft aufsteigt, um so schneller je heißer und leichter sie ist, so treffen wir in unsern Kaminen und Schornsteinen, so lang recht stark gefeuert wird, den stärksten Zug.

Im Kleinen ist die Luft farblos und undurchsichtig, in großer Masse aber ist sie es, die jene schöne niemals erblickende Farbe hervorbringt, die wir am Himmel bewundern. Mit Hilfe der Luft verbreitet sich der Schall; in einem luftleeren Raum könnten wir uns durch die Sprache nicht verständlich machen, wir würden nichts hören von der Musik, nichts von dem Geläute der Glocken und dem Rollen des Donners.

Das Licht geht ohne irgend ein Hinderniß durch die Luft, ebenso die Wärme; deshalb kann die Sonne in ihrem vollen Maße, wohlthätigen Einfluß ausüben auf Menschen, Thiere und Pflanzen.

Die Luft ist elastisch, d. h. man kann sie in einen kleinen Raum zusammendrücken, wie ein Federnbett und sobald der Druck aufhört, dehnt sie sich wieder so weit aus als zuvor.

Je geringer der Druck wird, einen um so größern Raum strebt die Luft auszufüllen, um so dünner und leichter wird sie dann. Durch diese Eigenschaft der Luft, in Verbindung mit der anderen bereits erwähnten, wonach die leichte, warme Luft stets aufwärts zieht, erklärt sich der Umstand, daß auf hohen Bergen die Luft viel dünner und leichter ist, daß dort das Athmen dem Menschen sehr schwer wird, weil er an eine dichtere, mehr Sauerstoff enthaltende Luft gewöhnt ist. Die Luftschichten, welche der Erde am nächsten sind, sind nämlich auch die dichtesten und schwersten, weil sie von dem ganzen Gewicht, der über ihr liegenden Luftmasse zusammengedrückt werden. Steigt man auf einen hohen Berg, so hat man dagegen eine Luft um sich, die keine so große Luftmasse mehr über sich hat, die also nicht mit dem gleichen Gewicht zusammengedrückt wird, und somit vermöge ihrer Fähigkeit sich nach allen Seiten hin auszudehnen, einen viel größern Raum einnimmt, also ebendeshalb der Masse nach viel dünner und leichter seyn muß.

Oben habe ich davon gesprochen, daß die Atmosphäre, d. h. die Luft, die uns umgibt, auch noch andere Theile enthalte, als die erwähnten 2 Luftarten, Sauerstoff und Stickstoff. Einer der wichtigsten dieser weiteren Bestandtheile ist der Wasserdampf, welcher durch das Austrocknen des Regenwassers, das an den Blättern der Bäume und Gräser hängen bleibt, durch das Austrocknen der Wasserpfützen und des Erdreichs, wie durch das Trocknen vieler andern Gegenstände, hauptsächlich aber durch das Verdunsten des Wassers auf der Oberfläche größerer Flüsse, Seen und der Meere der Luft zugeführt wird. Wenn man ein Gefäß mit Wasser längere Zeit über dem Feuer sieden läßt, so verdampft das Wasser und es bleibt zuletzt nichts mehr in dem Kessel zurück; das Gleiche geschieht beim Trocknen der Gegenstände nur langsamer und daher minder auffallend; das Wasser verwandelt sich in Dampf, nimmt luftförmige Gestalt an und vermischt sich so mit der Luft, ohne daß wir es wahrnehmen. Wenn wir das Wasser in der Luft sehen, d. h. wenn es nebelig ist, so hat dieses Wasser schon wieder eine flüssige Gestalt angenommen; denn der Nebel besteht aus lauter kleinen Bläschen, in denen die Luft durch eine Haut von Wasser eingeschlossen ist, wie man dieses im Großen an einer Saifenblase sehen kann und auch im Kleinen, wenn sich der Nebel an schwarze Kleider anhängt, so lange sie noch nicht feucht sind. Wäre die Luft ganz trocken, ohne Wasserdämpfe zu enthalten, so könnte in ihr keine Pflanze leben, sie würden alle verwelken, und ebenso könnte kein Thier sich in einer solchen Luft erhalten.

(Fortsetzung folgt.)